

Abonnement

Der Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. monatlich 1 M. 67 Pf. 1 monatlich 5 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Inzerate

werden pro Spalte über den Raum mit 20 Pf., für 4 Zeilen mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigen nach dem Tarif.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Nr. 104.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. Mai

1883.

Ein Schritt vorwärts auf dem Wege zum kaiserlichen Ziel.

Die beste Krankenversicherung ist die durch die berufsgenossenschaftliche, sich selbst organisierende und kontrollierende Vereinigung, darüber ist die Mehrzahl der Liberalen mit der Mehrzahl der Konservativen wie mit dem Centrum, darin sind alle drei mit der Reichsregierung einig.

die Schluss-, Straf- und Uebergangsbestimmungen, und zwar ohne Debatte, angenommen. Wir haben schon in dem ersten Artikel auf eine gewisse Gefahr hingedeutet, welche das Zustandekommen des Gesetzes demnach bereiten kann, wenn beide Parteien über ihm walteten.

Dahilichkeiten ansartete. Die Umulmunteten gestörten Möbel und Fenster des Lokals und wurden mit den Wächtern handgemein. Nachdem die Straße abgeperrt war, wurde die Straße wieder hergestellt.

Bekanntlich hat der französische Staatsrath der Verthigung zugesprochen, insbesondere die Beilegung des Gehalts zu sperren. Diesbezüglich richtete am Sonnabend im Senat der ehemalige Justizminister Dabrie eine Anfrage an die Regierung.

Politische Uebersicht.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel rekurirte in seiner Eigenschaft als Doyen des diplomatischen Corps am Sonnabend bei Ararif Pascha wegen der unabweisbaren Verzögerung der Einberufung der Libanonkonferenz und erklärte, daß die Botschafter binnen kurzem die Einberufung wünschten.

Der Gehilfe des russischen Ministers des Innern, Generalmajor à la suite Orshenski, ist am Freitag nach Moskau abgereist. Wie die 'Novosti' erfahren, sind die Vertreter der auswärtigen Mächte erkrankt worden, sich bis zum 12. (24.) Mai etc. zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau einzufinden.

Im recht glücklicher Lage wird demnach die Regierung des Königreichs Rumänien sein. Bei den Kammerwahlen des zweiten Wahlkollegiums errang die Opposition nur drei Sitze. Daß bei den Wahlen der Großgrundbesitzer zwei Drittel der Mandate auf Freunde des Ministeriums fielen, haben wir bereits mitgetheilt. Ein Parlament fast ohne Opposition — wirklich eine schöne Sache.

Bezüglich der Nachricht des 'New-York-Herald' die Union-Regierung werde die Auslieferung an England nicht bewilligen, wenn das Beweismaterial nur eine Forderung in Amerika zum Zweck eines Vorwandes in England darthue, stellt der Minister des Aeußeren Freilingsbunten mit, und keine Zeitung ermächtigt habe, die Anschuldigungen seines Departements über die Auslieferungsforderung zu vertreten, auch habe er selbst eine dahingehende Aeußerung, daß er einem Auslieferungsgesuch Englands ohne vorherige Beibringung eines

Erziehung und Leben.

„Mein Tante,“ unterbrach Gerti die Kommerzientöchterin, ihre Thränen mit einem starken Entschluß trocknend und Frau Gerolds ängstlich prüfenden Blick fest und offen erwidrend, „nein, es ist kein Hinderniß vor mich gesprochen worden und ich, ich bin eine Waise, daß ich so weine, aber Du hast mir solche Angst gemacht, weil Du gar so festerlich warst. Es ist kein Hinderniß vor mich gesprochen worden, und ich will gar nicht Erbschaft auf mich nehmen. Er soll nur in Gottes Namen reisen, wozu er mag, ich frage nichts danach, und sein Abschiedsbrief war sehr überflüssig.“

„Du bist ein Kind, Du weißt es ja nicht, was es heißt, das Weinen, das man am meisten auf Erden liebt, in Gefahr zu sehen, sein eigenes Glück, seine ganze Zukunft zu verwirren! Aber nun ist ja alles gut, und ich bin Dir so dankbar — sage mir was ich für Dich thun kann, Kind, hast Du irgend einen Wunsch — meine gute, vernünftige Gerti?“ Gerti hatte, als Frau Gerold von dem Weinen, „das sie am meisten liebt“ sprach, die Thränen wieder bekämpfen müssen, aber diesmal war sie Siegerin geblieben, und jetzt lag ein scharfer, trotziger Zug in dem sonst so weichen Kindermund, und mit einer fast thörichten Bewegung wies sie Frau Gerold zurück.

„Was ist Dir, Gerti, Du hast geweint — ist etwas vorgefallen?“ „Nein, nein, ich — wir — ach Gott Armand, ich hatte — ich hatte Zahnschmerzen,“ sie wurde dabei dunkelroth und schämte sich ihrer Nothlage, an welcher doch nur, dieser unglückliche, Erich schuld war, wie sie ihm in Gedanken vorwarf. „Zahnschmerzen? aber davon hast Du ja nie gelitten?“ „Nein, und — es ist auch schon vorgefallen, Armand, es that mir einige Augenblicke lang so sehr weh! Und ich bin ein fruchtbares Ding, weißt Du, und langsam dann die Thränen nicht zurückhalten, das ist recht, aber nicht wahr?“ „Warum sollst Du nicht weinen, wenn Du Schmerzen hast? Aber Du sagst, es ging Dir jetzt wieder gut.“ „Ja, Armand, und ich weine auch nicht mehr, und der Vater ist verrückt.“ „Das hörte ich — und aufrichtig gesagt, mein Besuch gilt auch besonders Dir, Gerti.“ „So komm und setz Dich her, ich werde Dir gleich den Kaffee besorgen.“ „Nein, bitte bleibe hier, Gerti, ich bin nicht hungrig — ich möchte mit Dir sprechen.“ Gerti seufzte. So hatte sich Frau Gerold auch eingeführt, und ihren Vater ein wenig mißtrauisch anblickend, wiederholte sie fragen: „Mit mir?“ Sie bemerkte erst jetzt, daß er ungewöhnlich erregt ausseh. „Ja, Gerti, ich bin erster Buchhalter bei Sellinger geworden.“ „Aber das ist ja eine Fremdenbeschäftigung, und Du siehst dabei so festerlich ernst aus.“



bestimmten Beweismaterials nicht stattgeben werde, nicht gehen.

Zwischen Abtheilungen siliensischer und venetianischer Truppen haben zwei Zusammenstöße stattgefunden, bei welchen die Venetianer mit einem Verluste von 50 Kugeln, anrichtlichen wurden. Die Silienser verloren 4 Tode und 12 Verwundete.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Mai. E. M. der Kaiser ertheilte vorgestern nachmittags auch noch dem Kapitän zur See v. Holtz, Napiersky, am Abend befehligt der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden und dem Großherzogin die Vorlesung im Lesebureau. Gestern hörte der Kaiser die Vorträge der Gehmlichkeitsräthe und nahm die persönlichen Mittheilungen verschiedener Offiziere entgegen. Demnach arbeitete der Kaiser mit dem General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser mit der Großherzogin von Baden wieder eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Heute mittags ertheilte der Kaiser dem bisherigen Reichsatheten bei der kaiserlichen sibirischen Expedition, Baron v. Betti, Audienz. Derselbe ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt worden und bezieht sich, soweit es jetzt bestimmt, nächsten Donnerstag nach Wien, um in das kaiserliche Amt einzutreten. Prinz v. Wittgenstein trat gestern vormittags 8 1/2 Uhr aus Prag wieder hier ein, stattete dem Kaiser einen Besuch ab und begab sich abends nach Potsdam. — Einem Berliner Telegramm des „Standard“ zufolge wird Prinzessin Victoria, die zweite Tochter unseiner Preussens, sich in kurzem mit dem Erbprinzen von Mexiko verheirathen. — Die Frau Großherzogin von Baden beabsichtigt gestern vormittags wieder die hygienische Anstalt. Für den Nachmittag war eine Probeverbreitung geplant, durch die der auf dem linken Terrain der Anstalt errichtete Feuerwehrring in Bezug auf gute Funktionierung geprüft werden soll. Es sollten in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste die Stadler von fünf Hundst, die ein Gesamtgewicht von 190 Pfund haben, verbrannt werden. — Die Kaiserin Dolgorucki hat ihre Reise nach Paris fortgesetzt.

\* Berlin, 5. Mai. Im Reichstage begann heute die erste Lesung des Etats pro 1884/85, welche Staatssekretär Burghard einleitete, indem er die Vorlegung des Etats als den Beginn der Ausführung der Allerhöchsten Befehls vom 14. April bezeichnete. Da das neue Etatsjahr mit dem 1. April begonnen, stehen verfassungsrechtliche Bedenken der Beratung des Etats nicht entgegen. Bei der Aufstellung des Etats seien nach Möglichkeit alle von Reichstage kein vorigen Etat geforderten Mittel wieder berücksichtigt worden. Aus dem Haupt nach zunächst Abg. Dr. Bamberg hat Wort, welcher es als ein bedeutungsvolles und folgenreiches Ereignis bezeichnet, daß nach dem Etat in dieser Session bereits abgelehnt worden, er nochmals vorgelegt werde. Es widerspreche dieser Vorgang allem konstitutionellen Brauche und habe wahrhaftig die Tendenz, die mit großer Mehrheit vermorschen zwei-jährigen Budgetverträge auf anderem Wege durchzuführen. So unerwünscht das an mancher Stelle sein möge, es sei eine Wahrheit, daß das Reich nur gehen könne, wenn das parlamentarische System zur Anerkennung gelange, d. h. die Regierung die ihr durch die Mehrheit der Volksvertretung gewiesene Bahnen wandle. Ein Antagonismus zwischen dem Reichstage und dem Kaiser existire nicht, wenn die Gegner der Regierung sich auch selbst als E. M. allergeringsten Opposition bezeichnen. Möge man also nicht einen solchen Antagonismus unbedingterweise künstlich konstruiren. Staatssekretär Schölk erklärte dem gegenüber, daß die Regierung sich ihrer verantwortungsvollen Verantwortlichkeit zu jeder Zeit bemüht sei. Aber das parlamentarische System für sich folgerichtig zur Resultat. Der König von Preußen sollte bei uns regieren, nicht die Mehrheit der Volksvertretung, wenn auch das Parlament als „Beirat“ gehört werde. „Zur Rettung der Gesellschaft habe die Regierung die korporative Gruppirung der einzelnen Atome im Urtheil“ des Volkes in die Hand genommen und das Haus wie das Land werde sicherlich eher sich für die Sprache der Allerhöchsten Befehls als für die Cliquen des Abg. Bamberg entscheiden. Abg. v. Benda erklärte es dem Standpunkte der Finanzpolitik für unmöglich, so früh einen fortsetzten Etat vorzulegen. Gleichwohl sei die national-liberale Partei bereit die schwere Arbeit der Prüfung des Etats vorzunehmen, aber unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dieser Etat nicht als Probe auf die zweijährige Mittel und leicht aufgebracht, viel in Kampfe mit mir selber und in solchen Augenblicken dann auch wohl unliebsam-würdig gegen andere, aber ich will das Gute, wenn ich auch manchmal einen Dämon in mir fühle, der mich zum Bösen antreibt. Ich brauche eine Hand, die mir Hilfe und Zuspruch giebt, ein Wesen, dessen Muth alles Gute in mir kräftigt und den Dämon in Schranken hält. Das lenne ein solches Wesen, ich weiß, wessen Hand mich allein glücklich und zugleich machen kann — ich weiß nicht, warum das so ist, doch es aber so ist, das habe ich von ersten Augenblick an, gleich als ich in dieses Haus trat. Weist Du mich, Gert, damals, am ersten Abend, als ich all meine trüben Erinnerungen vergeß und mit Dir sitzen konnte, damals hat es angefangen, obgleich ich es selbst noch nicht wußte — aber was hast Du, Du wirst sagen, Du zitterst — o Gert, Gert, ich will Dich nicht erschrecken mit meinen Worten, aber gesagt muß es doch einmal sein, und jetzt, in meiner neuen Stellung, ist es ja auch kein Unrecht mehr es zu sagen, denn ich bin in der Lage, eine, wenn auch bescheidene Hauslichkeit gründen zu können. Gert, liebe Gert, in Deiner Hand liegt es, mich glücklich und gut zugleich zu machen.“

„Erst recht so, Armand, laß mich, ich kann das jetzt nicht hören!“

(Fortf. folgt.)

sellen Session für erforderlich, während Abg. v. Kellern namens der konservativen Partei der Hofnung Ausdruck gab, daß die Regierung an den zweijährigen Etats festhalten und deren Abbruch möglichst zurückzuführen werde.

\* Berlin, 5. Mai. Am Abgeordnetentage passirten die drei großen Verwaltungsgesetze in einer sehr kurzen Sitzung die dritte Lesung. In der Generaldebatte hielt nur noch Abg. Dr. Meyer (Preuss.) eine längere Rede, in welcher er die von der Majorität beliebte geschäftliche Behandlung dieser für den Staat hochbedeutenden Materie einer scharfen aber auch mit Humor gewürzten Kritik unterzog, welche entschieden ihren Eindruck auf die rechte Seite nicht verfehlte, wenn sie in Anbetracht der Situation die gewünschte Wirkung nicht mehr erzielen konnte. Nicht ein monumentum aere perennius werde mit diesen Gesetzen aufgebaut, aber eines aere perennius, und wenn man schon den Horaz citire, so hätte man bei einem so schwierigen Werke das „nonum prematur in annum“ beherzigen sollen. Am anwensbarsten sei vielleicht des Dichters Wort: „pulverem Olympionum colligisse juvat.“ Wie sich die Regierung der Kommissionsfassung gegenüber verhalten werde, habe sie bis heute noch nicht zu erkennen gegeben, besonders auch nicht in Bezug auf den Hauptpunkt, die Restitution des Reichsrechts. Die Herren v. Arnim und v. Heydenreich haben hier das Problem gestellt, eine Behörde zu schaffen, welche Verwaltungs- und Verwaltungsgeschäften in gleich schlechter Weise behandle. Es ist daher erklärlich, daß er gegen die Vorlagen stimme. — Dem Zusatzartikelgesetz wurde ein vom Abgeordneten Dr. Richter gestellter Antrag, den zu stellen Minister v. Pittman in zweiter Lesung anheimgegeben hat, wonach die Gründe der Nichtbilligung von Gemeindefinanzen den Beschlüssen mitzutheilen wären, in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 125 Stimmen abgelehnt. — Obgleich die erste Lesung des Etats im Reichstage zur Debatte stand, wurde doch nach 1 Uhr die Sitzung nicht vertagt und verchiedene in dieser Hinsicht gestellte Anträge, welche besonders die Abgeordneten Parvius und Langensam bestürmten, abgelehnt, was zu ziemlich erregten Auseinandersetzungen führte und die Fortschrittspartei und die Mitglieder der liberalen Vereinigung, welche zugleich dem Reichstage angehören, veranlaßte, den Saal vor der Abstimmung zu verlassen.

Nach den neuesten parlamentarischen Dispositionen stehen im Reichstage vor Pflügen noch sehr wichtige Entscheidungen bevor, namentlich über die Holzölle und das Strafenstrafengesetz. Das Schicksal der Holzöllefrage wird von so wenigen Stimmen und solchen Zufälligkeiten abhängig sein, daß es gar nicht vorauszuweisen ist, wie die Entscheidung fallen wird. Vorauszusehen werden die Polen, über deren Stellung zu der Frage noch nichts sicheres bekannt ist, den Ausschlag geben, recht bezeichnend für die gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnisse. Von Seiten der Rechten und des Centrum sind alle Anstrengungen gemacht worden, ihre Parteigenossen in den nächsten Tagen noch einmal möglichst vollständig zu veranlassen. Auch an die Angehörigen der liberalen Parteien muß diese Mahnung noch einmal gerichtet werden. Auch in ihren Reihen waren in den letzten Tagen viele Stimmen zu vernehmen. Das beherrschende Element der Reichstagsmajorität bei wichtigen Verhandlungen, das uns in der Freitagssitzung wieder geboten wurde, darf sich nicht wiederholen, wenn nicht die Geschichte wie das Ansehen des Reichstags in empfindlicher Weise Schaden leiden sollte.

Dem „Moniteur de Rome“ zufolge wird dem preussischen Gesandten v. Schöler binnen kurzem die Antwort auf die letzte Note des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini gegeben. Die Antwort wäre im Prinzip den Wünschen des Kaiserthums gleich, obgleich sie mehr zu einer Aufhebung der Strafsanktionen als einer Revision der ursprünglichen Gesetze hinzuneigen scheint.

\* Am Sonnabend vormittags traten die Reichstagsabgeordneten aus den überwiegenen gewählten Gegenden unter Vorhitz des Präsidenten v. Lohmann abends zu einer Konferenz zusammen, um über die noch vorhandene Summe Verhandlung zu treffen. Aus der Mitte gingen die Beschlüsse im allgemeinen dahin, daß im ganzen beim Reichstage ca. 1,646,000 M. wovon auf America ca. 89 Proz. entfallen, eingezogen sind; vertheilt werden bisher 1,464,000 M., sodas ca. 182,000 M. noch zur Disposition stehen. Es wurde nun beschlossen, von diesem Betrage sofort weitere 150,000 M. zur Vertheilung zu bringen und zwar nach folgender Weise: Für die Nordamerikanischen Gebiete der Donau 6 1/2 Proz. mit 1000 M., für das Elb- 2 1/2 Proz. mit 3750 M., für das Großherzogthum Hessen 20 Proz. mit 30,000 M., für Unterfranken 15 1/2 Proz. mit 20,000 M., für Baden 20 Proz. mit 30,000 M., für die preussische Rheinprovinz 15 Proz. mit 22,500 M., für die bairische Pfalz 20 Proz. mit 30,000 M. und für Württemberg 2 1/2 Proz. mit 3750 M. Es bleiben somit noch an 32,000 M., über welche später noch Verfügung zu treffen sein wird.

\* Wiesbaden, 6. Mai. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines ersten Richtermeisters fielen von 47 abgegebenen Stimmen 35 auf Herrn Reichsanwalt Dr. von Jell u. Franckfurt a. M. (die 12 der Wahlmänner der I. 11 der II. Wahlklasse und die 12 der Gemeinderathsmittelglieder) und 12 Wahlmänner der III. Wahlklasse auf Herrn Landgerichtsrath Nibel zu Wiesbaden. Ein vor einigen Tagen eingetragener Protest gegen die Wahlmännerwahl ist von k. M. verworfen worden.

\* München, 5. Mai. Der Reichstag empfing heute den neuernannten württembergischen Gesandten von Etal in feierlicher Antitränsanz.

### Halle, den 7. Mai.

Verammlung in Sachen der Oberpräsidialverordnung über die äußere Heiligsaltung der Sonns- und Festtage. Die von den Gegnern der Oberpräsidialverordnung vom 18. Dez. v. J. nach Müller's Beschlusse vordringlich erforderte Verammlung derjenigen Provinzgesellschasten, welche die Aufhebung der Verordnung antreiben, weil sie durch deren Ausführung gegenwärtig gefährdet werden oder unterer Provinz den heutigen Sonntag beschaffen in demselben, sondern als sehr zahlreichen Beschlüssen, namentlich auch von antwärtig zu vertreten, wobei auch die Tribünen dicht besetzt waren und viele stehend die Verhandlungen anhörten. Herr Apell von hier hielt die Eröffnungsreden im Namen des Comités willkommen und übergab noch kurzer Verlesung der früheren halleischen Vorschläge in der fraglichen Angelegenheit im Zusammenhange mit den Abhandlungen des Vorhitz an Herrn Kaufmann v. Berthier, dessen Vorschlag die Heiligsaltung, Paul-Deich, Gasse-Grund, Tombo-Salle, G. Grader-Wagenburg und Pelts-Salle als Heiligtümer ansieht. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn v. Ammel begann Herr Reichstagsabgeordneter Büffel, von lebhaftem Beifall begrüßt, die verdrängte juristische Erörterung der Frage, nicht als Richter, sondern als Jurist herzutreten, indem er die Heiligsaltung als Reichsangelegenheit am k. M. Landgericht zu Halle wollte er sein Gutachten abgeben. Dasselbe sei, um dies vorher zu erkennen,

wegen der Wichtigkeit der Verordnung aus, sollte aber nicht vollständig gegen die Gerichte gerichtet sein, sondern nur die eigene Rechtsüberzeugung des Herrn Richters auszusprechen. Während die vom Kaiser und Königin ausgesprochenen Gesetze ihre Kraft in sich selbst tragen, führte er aus, müßten die Oberpräsidialverordnungen auf gegebenen Geleiten liegen. Es hänge ab, ob die Gerichte, auf die die von der Oberpräsidialverordnung bezielte, ihm zum Erlaß berufenen Gerichte, es könne nur am Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 dazu heiligt sein. Dieses Gesetz aber beabsichtige sich durchweg mit den gerichtlichen Verhältnissen, den speziellen Bedürfnissen der einzelnen Provinz und Gemeinden. Auch § 6 Nr. 1. des Gesetzes habe solche gerichtliche Verhältnisse im Auge, wenn dieselben von dem vordringlichen Interessen der Gemeinden und ihrer Angehörigen gerodet wird. Als Autorität benennt Meyer das vormalige All. Obertribunal und die Ministerialtheilnahme seines Strafcomités, abgedruckt Band 5 der amtlichen Sammlung der Gesetzgebungen Seite 14. Nach dieser Entscheidung hat der Regierungsvorhitz in Debatte 1850 bezüglich des Vorschlags in den Kommissen sich dahin geäußert, daß damit nun keineswegs die Ermächtigung für die Provinzialpolizei ausgesprochen werden sollte, alles regeln zu dürfen, sondern unter den besonderen Interessen nur die Dinge zu verziehen liegen, die sich innerhalb des durch § 6 bis h. angeordneten Gebietes befinden. Demnach ist die Vertheilung des Obertribunals nicht in § 6 Nr. 1. auf dem Grunde, die im Interesse des besonderen Reichs liegen. Welches spezielle Interesse, fragt der Meyer, erfordere für die Provinz Sachsen die Regelung der Sonntagsheiligung in der vom Herrn Oberpräsidenten angeordneten Weise? Sie habe kein geringeres Recht und Pflicht, sich solche Zusammenkünfte als alle anderen Provinzen zu verweigern. Nur die Provinz Sachsen könne die Heiligsaltung des Sonntags durch die Oberpräsidenten nicht geregelt werden; die Frage der Sonntagsheiligung sei kein spezielles Interesse der Provinz. Wenn weiter das Gesetz vom 11. März 1850, wie es zum Verstande der Heiligsaltung nach § 6 Nr. 1. zum Ausdruck gebracht werden. Ueber die von dem Oberpräsidenten ergebte sich, daß es gar nicht die Pflicht haben kann, Dinge, die nach dem Verfassungsgesetz vom Jan. 1850 Art. 15 und 16 den beiden Kirchen zur selbständigen Ordnung vorbehalten waren, durch den Staat, am wenigsten politisch regeln zu lassen. Die Provinz Sachsen sollte nach der Verlesung von § 6 Nr. 1. vollständig abgelehnt werden. Ueber die im Streit hineinvergegangene Cabinetsordre vom Jahre 1837 bemerkt Herr Büffel folgendes: Ihre Veranlassung liegt nach dem Wortlaut ihrer Eingangsparole die Zweifel, die nach den Verordnungen der Oberpräsidenten über die Befugnisse der Behörden in einzelnen Landes-Verordnungen die Regelung der Sonntagsheiligung nicht in § 6 Nr. 1. für den ersten Umfang der Monarchie der Bezirksregierungen ein Recht auf die Regelung der Sonntagsheiligung verliehen. Infolge der neueren Gesetze befehle die Ordre aber nicht mehr zu Recht. Durch die Sonderordnung sei eine Veränderung eingetreten und wenn die neuere Gesetzgebung darüber keine Bestimmung zu treffen hat, entfällt der Staat, als Angelegenheit nur durch Landesgesetz zu ordnen sei. Die Verordnung vom vorigen Jahre lasse sich auch aus einem anderen Grunde nicht durch die Ordre von 1837 führen. Wenn der Herr Oberpräsident sich nicht darauf berufen hat — und er hat sich nicht darauf berufen — so würde sie, die Ordre, auch von keinem Richter angezogen werden, wovon ich schon abnormals auf Entscheidungen der Autoritäten, der obersten Gerichte, verweist. Auch Herr v. Seydewitz, der Oberpräsident von Schlesien, habe beim Erlaß seiner über die Heiligsaltung der Sonntage im Jahre 1850 erlassenen Verordnung, die jedoch lange nicht so weit ging als die für Sachsen gegebene, erkannt, daß er auf das Gesetz von 1850 allein sich nicht berufen könne und habe das Recht zu einer neuen Zusammenkunft des Cabinets-Ordre entnommen. Aber selbst wenn die Verordnung vom 18. Dez. 1852, welche die Ordre nicht citirt, durch den Hinweis auf sie noch ergänzt werden sollte, würde sie damit nicht gültig werden, denn die Voraussetzung bleibt, daß sie in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1850 erlassen sein muß. Die Verordnung, die die Heiligsaltung der Sonntage unter lebhaftem Beifall seine Debatte, von einer Seite befehligen, von welcher man will, sie ist rechtsungültig. Auf die Debatte, der der § 366 des N.-S.-G. u. a. Grundes liegt, berichtet er, da sie nicht so verständig für den Laien wie jene und für den Laien wenigstens eine geringe Mahnung: der Staat habe doch das Recht zu einer neuen Zusammenkunft, die das vertheilen müßten. Es sei damit aber ein eigenes Ding. Bei Prüfung der Wahl des Abg. Kaufmann (Zorgau-Liebenwerda) hat die Wahlprüfungskommission infolge von Protesten einstimmig festgestellt, daß der § 10 der Verordnung vom 21. März 1850, auf Grund dessen in Detmold und Heiligen zwei provinziellen Provinzverordnungen erlassen wurden, mit dem Wahlgesetz in unauflöslichen Widerspruch steht, nach welchem in angegebener Zeit Landesverordnungen ungeschädigt stattfinden dürfen. Das Plenum hat diesen Beschluß der Kommission gebilligt und nachdem ebenfalls die Wahl für ungültig erklärt worden, welchem er unter Bezugnahme auf die Verordnungen, erlassen worden, ihm Herr v. Berthier namens der Verammlung noch besonders gedankt hatte, nahm Herr v. Ammel-Wege, der die an dem Minister entlassene Deputation führte, das Wort. Er bezeichnete den Hochpreidigen Ständer als benachteiligt, der auf der Stadnauer Konferenz am 3. April die Direktiven für das Amtreten der Provinz Sachsen im April geäußert habe, die Verammlung die Vertheilung des Reichsanteils der Provinz Sachsen maggeburger Comite zur Aufhebung der Verordnung verordnet er sich und seine Freunde gegen den Wunsch der „wässen Agitation“ mit Entscheidung. Indem das Comite sich erst an den Herrn Oberpräsident wendete, habe es den bescheidenden Weg eingeschlagen, aber nicht „wässen Agitation“ wie der Herr v. Ammel-Wege, getrieben. Der Herr v. Ammel-Wege beifolgt verprochen er, er sei aber bis heute ausgeblieben. Eine solche Angelegenheit lasse sich nicht ad calendas graecas verlagern und es wäre da wohl erklärlich, über Mittel und Wege zu berathen, wie man zum Ziele gelange. Die Zahl der Untertribünen habe die 48,000 übersteigen, während auf anderer Seite, der es sehr leicht sei, Untertribünen zu erhalten, auf jeden der angeführten 1350 Faktoren 6 kamen, also so wenig, daß der Kirchenvorstand dazu ausreiche. Herr v. Ammel mußte inmitten seiner hauptsächlich der Rechtfertigung des maggeburger Comites stehender Rede abbrechen, da Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Meyer, nach 6 Uhr mit den drei anderen erdienten Abgeordneten 23 1/2 Uhr, C. P. und Berthier wieder abzureisen gedachte, um das Wort hat. Herr Dr. Meyer, von der Verammlung treulich begrüßt, wünschte an seinen bescheidenden Beifall Zeugnis von der Theilnahme abzugeben, welche die Angelegenheit, die diese halleischen Provinz in Aufregung versetzt hat, auch außerhalb derselben gefunden hat. Er verneigte die liberale Partei gegen den Vorschlag, ob es ihm nicht gelungen sei, sich gegen die Provinzordnung zu erklären, zugleich der Sonntagsheiligung feind sei. Das sei eine Verneidung zweier verschiedener Dinge. Das Recht der Sonntagsheiligung sei von ihr jederzeit anerkannt. Es sei eine laudable Entstellung der Dinge, wenn behauptet werde, nur die konservative Partei habe Interesse für die Sonntagsheiligung. Der Herr v. Ammel-Wege, der die Heiligsaltung des Sonntags nach dem Recht der Erlaubnis sichern, aber sichern in den Formen, die sich für einen freien Staat ziemt und nicht umher deutlichen Sonntag in einen puritanischen Sabbat verandern. Für den Sabbat, der um des Willens willen da ist — nicht für den Sabbat, um desswillen der Mensch da ist — wollte die liberale Partei sich nicht einreden und dem der Erlaubnis Sabbat, sondern die ästhetische puritanische Mühle, in deren die vorhabende Heiligung verdrängen. Nach gegen einen andern Irrthum müßte er die Liberalen in Schutz nehmen. Der Kampf gelte seiner Meinung. Es sei der hohe Vortrag, die Gnadenabgabe des Liberalismus, die Sache von der Partei zu trennen. Die wohlmeinenden Provinzialbehörden seien anzuwerfen, indem sie die Heiligsaltung der Sonntagsheiligung gegen einzelne Personen ausgesprochen. Die Verordnung habe auch ein unbeschäftigtes Gut, da der



über den Sachverhalt sein Gehör gefasst und in weitere Kreise des Reichstages getrieben, welche Bedeutung es hat, für den Reichstag zu kämpfen. Weiter erinnert schließlich daran, daß die leistungsfähige Verwaltungsgewalt, welche das Reich des Reichstages übertragen hat, trotz des harten Widerstandes der Einzelnen zu leisten habe, und daß die Reaktion entgegen der Absicht leben im Widerstand, sich zu räumen vermöge. Er mahnt, daß die Reichstagsmitglieder nicht zu räumen vermöge. Er mahnt, daß die Reichstagsmitglieder nicht zu räumen vermöge.

Auf Herrn Dr. Weyers Antrag wurde beschlossen, die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder zu beenden. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder zu beenden. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder zu beenden.

Nach einer 1/4 stündigen Pause wurden nach 6 Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen. Herr v. Moltke legte seine Bericht fort und Herr v. Kappeler, gleichfalls aus Magdeburg, sprach über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Herr v. Kappeler sprach über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die in der Sitzung vom 10. d. M. unter Herr v. Moltke's Leitung abgehaltene Sitzung wurde durch die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen.

Die in der Sitzung vom 10. d. M. unter Herr v. Moltke's Leitung abgehaltene Sitzung wurde durch die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen.

Die in der Sitzung vom 10. d. M. unter Herr v. Moltke's Leitung abgehaltene Sitzung wurde durch die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen.

Die in der Sitzung vom 10. d. M. unter Herr v. Moltke's Leitung abgehaltene Sitzung wurde durch die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder unterbrochen.

Table with 2 columns: Meteorologische Station, 6. Mai 1891, 7. Mai 6. M. mgs. Rows include Barometer, Thermometer, Relative Feuchtigkeit, Wind, etc.

Wetterber. der Sonntage bei Samburg u. der Sternwarte bei Wolf. 5. Mai 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Die Temperatur war im westlichen und nördlichen Theile von Mittel-Europa gefallen. Samburg und Wolfenbüttel hatten die höchsten Temperaturen. Die Temperatur war im westlichen und nördlichen Theile von Mittel-Europa gefallen.

\* In Zabrze hat, wie den „Daily News“ intern 4. d. aus Czestochowa gemeldet wird, ein Erdbeben stattgefunden, durch welches viele Häuser zerstört wurden. Infolgedessen sind auch viele Menschenleben zu Grunde gegangen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Korrespondenzen über die Provinz ist, wie man unsere der Quelle gefolgt.

5. Mai. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Reichstages wurden außer Vorlesung, die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder, die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder, die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

6. Mai. Göttingen verlor hier in dem hohen Alter von 70 Jahren der Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815. Herr v. Moltke, ein Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815.

7. Mai. Ein und ein halbes Jahr Gefangenhaft wurden in der letzten Sitzung der Reichstagsmitglieder. Ein und ein halbes Jahr Gefangenhaft wurden in der letzten Sitzung der Reichstagsmitglieder.

8. Mai. Göttingen verlor hier in dem hohen Alter von 70 Jahren der Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815. Herr v. Moltke, ein Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815.

9. Mai. Göttingen verlor hier in dem hohen Alter von 70 Jahren der Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815. Herr v. Moltke, ein Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813-1815.

Widerstand geblieben. Der Reichstagsminister Richter aus Magdeburg wollte sich vor der drohenden Gefahr retten und sprach aus dem Wagen. Dabei fiel er unglücklich auf den Hinterkopf, doch er bewußlos nach dem Gartenhaus getragen werden konnte. Er wurde in ein Leinwandbett in der Straße gebracht. Er wurde in ein Leinwandbett in der Straße gebracht.

Von dem Vorstehenden des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, Herrn Pastor Hienemann in Jena, ist ein Schreiben an den Reichstagsminister Richter angesetzt worden, enthaltend einige Bemerkungen über den Entwurf des neuen Vogelgesetzes, welche den Inhalt dieses Gesetzes kritisch behandeln. Ein Schreiben an den Reichstagsminister Richter angesetzt worden, enthaltend einige Bemerkungen über den Entwurf des neuen Vogelgesetzes, welche den Inhalt dieses Gesetzes kritisch behandeln.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Verhaftung. In Wien wurde der Einlieferungs-Markt gefangen wegen Verbrechen der Weichlichkeit in der Höhe von 45,000 Gulden verhaftet und dem Landgericht eingeliefert. In Wien wurde der Einlieferungs-Markt gefangen wegen Verbrechen der Weichlichkeit in der Höhe von 45,000 Gulden verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Ueber ein geplantes Seebeverden, das aber glücklicherweise nicht gelungen ist, schreibt man dem „S.“ aus Hamburg unter d. d. Vor einigen Tagen kam das Hamburger Dampfboot „S.“ von Hamburg hier an und wurde von der hiesigen Polizei aufgehalten. In Wien wurde der Einlieferungs-Markt gefangen wegen Verbrechen der Weichlichkeit in der Höhe von 45,000 Gulden verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

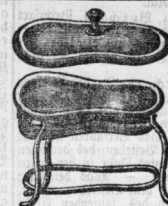
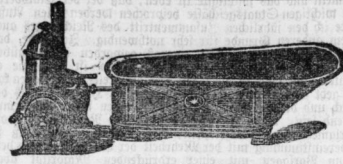
Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder. Die Kaiserin hat folgende nach erlangter Kenntnis von dem Stande der Angelegenheit betreffend die Angelegenheit der Reichstagsmitglieder.

# Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstraße 52, Fabrik f. Damen- u. Mädchenmäntel.

Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.  
Größte Auswahl in elegantem, mistl. u. einfachem Genre.



Sitzwannen in 4 versch. Nr.

Wanne gleichfalls vor Nachahmung geschützt.  
Dieselben wurden mehrfach, darunter mit dem höchsten Preise prämiert.

Bidets in 3 versch. Nr.

Mein ganz bedeutendes Lager von Badewannen in allen Facons und Größen, Badeseifen, Badeeinrichtungen der schiedener Systeme, Stb-, Fuß- und Armabedewannen, Badeschüssel, Douche-Apparate in 3 verschiedenen Marken, Wärmefische mit Hindertwannen, Cloietts, Bidets, Stabbeden, Wärmflaschen, Aufwärmfische, Waschtische u. s. w. halte bestens empfohlen

## Moritz König, Rathhausgasse 9.

**Die Hut-Fabrik**  
von **August Berger**  
empfehlen ihre **Strohhatwäsche**  
ergerbest.

Zur **Herren-Confection.**  
Tuche u. Buckskins, doppelte Breite, reine Wolle, Meter v. Mk. 3,00.  
Kammgarne, Granit und Crèpes zu Röcken und Ueberziehern.  
Schwarze Tuche.

Für Massbestellungen eigene Werkstätten im Hause.  
**Halle a.S. Halle a.S.**  
Gegründet 1850.  
Reelle Bedienung.

**Tapeten**  
empfehlen **C. Vaass**, Tapetier, N. Krausstr. 1.  
**Billig! Billig!**  
Kleberwaren: Albums, Portemonnaies, Cigaretten, Damocleten, Serbarien, beites u. billigties Geschenk für Knaben.  
Montagm-Weisbogen mit Couvert, ff. d. Couvert 10 Sp. 10 Couvert 30 Sp. Sonntag, Schwere u. Schlaraffen, G. E. Kranse, Seipp-Str. 31 a. Ch.

**Halle a.S. Louis Sachs, Halle a.S.**  
Gegründet 1850.  
Tuch-, Manufaktur-, Modewaren-Handlung und Damen-Confection.  
Saubere, geschmackvolle Ausführung, garantirt guter Sitz.  
Feste, billige Preise.  
Havelocks von Mk. 7,50 an.  
Paletots von Mk. 6,50 an.  
Brunnen- und Radmäntel in den neuesten Facons.  
Kinder-Havelocks und Paletots zu sehr billigen Preisen.  
Jaquettes von Mk. 8,00 an.  
Mantelets „ „ 9,00 „

**Mein Hut- u. Mützen-Lager**  
ist nach den neuesten Moden auf das Reichhaltigste fortirt und empfehle ich Alles zu den billigsten Preisen.  
**D. Krause,**  
Hut- und Mützen-Fabrik,  
Leibnizstraße 17.

**R. Somburg,**  
Halle a. S., Domgasse 4,  
empfehlen selbstgefertigte  
Brettlungen  
prompt u. billig  
sittlich u. nützlich  
Engros & en detail.

**Bandwurm mit Kopf,**  
Hämorrhoidal- und Magenleiden beilegt schnell und gründlich.  
Starke aus Dresden (auch trefflich) und ist vertrieben in Halle im Hotel zum gold. Löwen, Zimmer Nr. 10, vom früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr.  
Symptome der Hämorrhoidal-leiden: Schwindel, Kopfschmerz, Kälte der Extremitäten mit fliegendem Schweiß, Aufgetriebensein des Unterleibes, Schwierigkeit zum Urinieren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, schleimig belegte Zunge, Ausstich und Husten am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Krämpfe, Ohrenschmerzen, Juckeln vor den Augen, Gesichtserbitterung, Angst in der Brust, Herzklappen, ermatender Schweiß, Gemüthsstumpfheit, Schläfrigkeit, Nüchternen.  
Symptome des Magenleidens: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollen nach Speisen und Getränken, rauffende und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang, Drücken in der Herzgrube, Uebelkeit, lautes Aufstöhnen, kurzer Athem, Unbehaglichkeit und Gemüthsverfinsterung.  
Ebenso heilt die **Wigraue**, (periodisch wiederkehrender einseitiger nervöser Kopfschmerz), **Weichhüch**.

**!!! Colossaler Ausverkauf!!!**  
**Gr. Schlamm 4,**  
im Hause des Herrn Winzer, links 1 Treppen, soll und muß für auswärtige Rechnung ein großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben für jeden nur annehmbaren Preis schleunigst ausverkauft werden und ist einem geehrten Publikum noch nie eine derartige Gelegenheit geboten, moderne Sachen von besten Stoffen sauber gearbeitet so billig einzukaufen, wie solche jetzt **großer Schlamm 4** verkauft werden.  
Das Lager enthält:  
340 Sommer- und Winter-Ueberzieher,  
500 elegante Rock- und Jaquet-Anzüge,  
500 eleg. einzelne Röcke, Jaquets, Westen,  
800 Hosen v. besten Stoffen f. Herren u. Knaben,  
1500 Knaben- und Juchsen-Anzüge,  
450 edle Hamb. Lederhosen, beste Qualität,  
Hüter-, Turnschuh-, Dress- u. Cassinet-Jaquets,  
schwarz und weiß □ Hosen, Dress-Hosen,  
sowie sämmtliche  
**!!! Herren- und Knaben-Garderoben!!!**  
!!! Auch Sonntags geöffnet!!!

**Stereoscopenbilder**  
empfehlen in größter Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt,**  
Steinfischerei.  
Aromatische  
**Brillant-Glanz-Stärke**  
v. C. H. Oehmig-Weidlich in Zeltz in Cartons à 50 St. u. Packeten à 20 St., mit genauer Gebrauchsanweisung versehen.  
Die Packungen enthalten nachstehende Schutzmarke,  
  
auf die zu achten bitte.  
Diese Stärke, welche der Wäsche schönsten Glanz, blendende Weisheit und angenehmen Geruch verleiht, ist zur Erzielung einer sauberen eleganten Plättwäsche ganz besonders zu empfehlen und ist durch ihre einfache bequeme Anwendung, die es auch weniger geübten Plättwäscherinnen ermöglicht, eine tadellose Plättwäsche damit herzustellen, allgemein beliebt.  
Zu obigen Preisen verkauft dieselbe Halle a.S. Filiale von **C. H. Oehmig-Weidlich**, gr. Steinstr. 10.

**Bandwurm**  
entfernt sich ohne jede Noth u. Hungerskur, gefahrlos und schmerzlos innerhalb 2 Stunden.  
Wurmsymptome sind: Anstich des Gesichtes, matter Blick, blasse Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, heiß belegte Zunge, Verdauungsschwäche, abwechselnd mit Verstopfung, Uebelkeit, Aufstöhnen eines Schlags bis zumalle, hartes Zusammenstehen des Speichels im Munde, Schwellen, häufiges Aufstöhnen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Krämpfe und wellenartige Bewegungen, liegende, langende Schmerzen in der Gebärmutter, Herzklappen, Menstruationsstörungen.  
Zahlreiche Dankschreiben geheimer Personen aus allen Theilen Deutschlands liegen bei mir zur Einsicht aus.

**Schwedischen Kientheer,**  
beste Qualität, in Originalgebind, empfiehlt  
**Carl Kohl, Moritzwinger 1.**

**C. Jacob,**  
18. März 18.  
Für Lumpen, Knochen u. s. w. werden gute Preise gezahlt.  
Heine Ulrichstr. 8, S. I.

**Eis**  
verkauft jedes Quantum zu jeder Tageszeit billigst  
**Wilhelm Nietsch,**  
Leibnizstraße 75.

## Herrensachen

werden sauber chemisch gereinigt  
**Baderhof 12, Berger.**  
**Theater in Leipzig.**  
Nepertoire vom 7. bis 12. Mai 1883.  
**Neues Theater.**  
Montag: Das goldene Kreuz.  
Dienstag: Gar und Zimmermann.  
Mittwoch (Abon. Insb.): Faust, I. Th.  
Mephisto Herr Otto Debrient als Galt.  
Donnerstag (Abon. Insb.): Faust, II. Th.  
Mephisto Herr Otto Debrient als Galt.  
Freitag: Faust, I. Th. Mephisto Herr Otto Debrient als Galt.  
Samstag: Faust, II. Th. Mephisto Herr Otto Debrient als Galt.  
**Altes Theater.**  
Montag: Dettel.  
Dienstag: Leichtes Spielzeug der Frau Franziska (Kleinreich); Dettel.  
Von Mittwoch bis Sonnabend geschlossen.

**Betterbeobachtung.** Weisheit den 6. Mai 8 Uhr Vormittags. Wind Ost, schwach, Wetter trübe; Temperatur 8 Grad R. Wärme. Wolken vorhanden in der 1., 2. und 3. Schicht, Strömung vertheilt. 1. Schicht Silberweiß, schwach 2. Schicht Silber, mittig, 3. Schicht Silber, keine Bedeutung. Gefährdung der 1. und 2. Schicht Silber; eine derartige Gefährdung hat bis jetzt, je nach der Jahreszeit, im Winter bei kalte eintreten und allemal Schneewetter, im Sommer erhebliche Temperaturveränderungen verursacht; so wäre auch diesmal anzunehmen, daß die nächsten Tage und überhaupt im Verlaufe der Woche an mehreren Stellen Gewitter und Gewitterregen von südlicher Richtung statthaben werden.  
Vortage: den 8. und 9. Mai in Rindelsbr. F. W. Stannlein.

## Baumfrevel.

Zu der Nacht vom 29.-30. ds. sind an dem Communicationsweg von Diekau nach Jandelsb. 20 Stück junge Bäume mit einem Messer abgezeichnet worden.

## 50 Mark

Belohnung liefert ich Demjenigen, der mir den Thäter der Art zur Anzeige bringt, daß ich denfelben gerichtlich belangt kann.  
v. Bülow, Rittergutsbesitzer.

## Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Clara Körtgen,**  
**Christian Meyer,**  
Halle a/S., im Mai 1883.  
**Emma Drehe,**  
**Edmund Wagner,**  
Verlobte.  
Duerfurt, 4. Mai 1883.  
**Dr. med. C. Stähler,**  
**Margarete Stähler**  
geb. Richter,  
Verlobte.  
Magdeburg, im Halle a/S., den 7. Mai 1883.  
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben bezeugt ich ergebenst anzuzeigen  
**Oscar Kühn und Frau,**  
geb. Adelstetter.  
Halle a/S., den 6. Mai 1883.

**Todes-Anzeige.**  
Sonnabend den 5. Mai Abends 7 1/2 Uhr verchied plötzlich und unerwartet unter guter Baiter, der Sanitor emer. **Friedrich Adolph Klingeisen** zu Gollme, im 74. Lebensjahre.  
Dieses jährl. Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetriibt an  
**Die Hinterlassenen.**  
Das Begräbniß findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.  
Seine Abend 7 Uhr verchied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Mannmann **Hans Hermann Fieger**, was hiermit tiefbetriibt anzuzeigen.  
Halle a/S., den 5. Mai 1883.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Dankquing.**  
Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem harten betroffenen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Rentier **Josef Grohmann**, von den verschiedensten Seiten zu Theil geworden ist, sagen wir Allen innigst herzlichsten, innigsten Dank.  
Halle a/S., den 6. Mai 1883.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Für den Inhabertheil verantwortlich  
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilage.